

Musikstunde

## **Musik der Harlem Renaissance (5/5)**

Folge 5: Nina Simone

Von Dr. Fanny Opitz

Sendung vom 16. August 2024 (Erstsendung 19. November 2021)

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2021

SWR Kultur können Sie auch im Webradio unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der SWR Kultur App hören.

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendungen stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Hallo und herzlich willkommen dazu sagt Fanny Opitz. Im letzten Teil der Reihe Musik der Harlem Renaissance geht es um die Pianistin, Komponistin und Sängerin: Nina Simone.

Am 8. Februar 1949 reist Langston Hughes, der berühmte Dichter und einer der prägenden Künstlerpersönlichkeiten der Harlem Renaissance für einen Vortrag nach Asheville in North Carolina. Schon sehnsüchtig wird der dort an der Allen School erwartet, einer der wenigen Privat-Schulen für afroamerikanische Mädchen. Unter den Schülerinnen ist auch Eunice Kathleen Waymon. Sie hat das Event mitorganisiert, ist 14 Jahre alt und sehr aktiv in der NAACP, der National Association for the Advancement of Colored People. Langston Hughes ist Eunices großes Vorbild. Er ist längst nicht mehr nur eine wichtige Stimme der Harlem Renaissance. Auch die beginnende Bürgerrechtsbewegung unterstützt er maßgeblich. Hughes Gedichte hat Eunice alle gelesen. Denn sie bestärken sie darin, von einer Karriere als Konzertpianistin zu träumen. Damals ahnen die beiden noch nicht, welchen kreativen Austausch sie einmal miteinander haben werden. Da hat Eunice sich allerdings schon längst verwandelt. In Nina, Nina Simone.

### **Musik 1**

**Nina Simone / Irvine Weldon: To be young, gifted and black**

**Nina Simone (Klavier, Gesang)**

**2'49 / M0508697 001**

Nina Simone mit To be young, gifted and black.

Nina Simone wird 1933 als Eunice Kathleen Waymon in Tryon im Bundesstaat North Carolina geboren. Sie ist das sechste von acht Kindern. Ihr Vater hat eine Reinigung, ihre Mutter ist Predigerin in einer Methodistengemeinde. Viel Geld haben sie nicht, aber sie kommen über die Runden. Doch dann passiert das große Unglück. Ninas Vater wird so schwer krank, dass er die Reinigung aufgeben muss. Die Mutter hält die Familie mit Putzjobs in weißen Haushalten über Wasser. Zum Beispiel bei den Millers. Sie sind exzentrische Menschen. Der Mann ist Modelleisenbahn-Fetischist. Anstelle einer Türklingel gibt's eine Signalleuchte und überall im Haus fahren kleine, elektrische Züge herum. Doch Frau Miller hört Ninas Mutter zu, wie sie von ihrer talentierten Tochter schwärmt. Denn inzwischen wird Nina als Wunderkind gehandelt. Sie ist noch keine fünf, da spielt sie in der Kirche schon Orgel. Später wird Nina sagen: „Ich musste mich nie für Musik interessieren“, „sie wurde mir von Gott gegeben“.

### **Musik 2**

**Nina Simone: Heaven belongs to you**

**Nina Simone (Klavier, Gesang)**

**3'38 / M0591036 001**

Nina Simone mit dem Gospel Heaven belongs to you. Ihr Talent fällt nicht nur ihrer Familie und der Kirchen-Gemeinde auf, in der sie schon als Kind Orgel spielt, sondern auch in der Schule. Mit ihren älteren Schwestern gibt sie dort oft Konzerte. Für Frau Müller die Arbeitgeberin ihrer Mutter, die perfekte Gelegenheit, sich ein Bild von Ninas Talent zu machen. Sie ist begeistert und bezahlt ihr Privatunterricht bei ihrer Nachbarin, Muriel Mazzanovich. Später nennt Nina Miss Mazzy „my white momma“. Und während Nina zu Hause Gospel und Blues hört, lernt sie bei Miss Mazzy ihn kennen: Johann Sebastian Bach.

### **Musik 3**

**Walter Donaldson / Gus Kahn: Love me or leave me**

**Nina Simone (Gesang) und Ensemble**

**4'05 / M0031027 012**

Hier zeigt Nina Simone wie sehr sie Bach beeinflusst hat. Mitten in Love me or leave me holt sie zu einem großen Solo aus. Nina Simones Klavierlehrerin Miss Mazzy bringt Nina nicht nur Bach näher und erklärt ihr sämtliche Fingersätze, sondern sie zeigt ihr auch, wie man sich auf einer großen Konzertbühne benimmt. Angefangen damit, wie man würdevoll auf das Instrument zuschreitet, dann langsam Platz nimmt und sich nach getaner Arbeit vornehm verbeugt.

Mit 11 Jahren gibt Nina ein klassisches Konzert in der Bibliothek in Tryon. Ihre Eltern setzen sich in die erste Reihe. Doch dann sieht sie aus dem Augenwinkel, wie der Platzanweiser sie vertreibt. Sie sollen für ein weißes Paar aufstehen und nach hinten gehen. Nina bringt den Mut auf und weigert sich. Sie spielt einfach nicht los, bis ihre Eltern endlich wieder in der ersten Reihe sitzen. An diese schreckliche Szene erinnert sie sich ihr Leben lang. Und ihr wird klar, sie muss sich für die Gleichberechtigung einsetzen.

### **Musik 4**

**Richard Rodgers / Oscar Hammerstein II.: You'll never walk alone**

**Nina Simone (Klavier)**

**3'35 / M0405670 009**

Klassische Musik ist Nina Simones ein und alles. Das wird auch in You'll never walk alone spürbar. Doch Einsamkeit, Alleinsein, das sind die Schattenseiten von ihrem Leben als Wunderkind. Fünf Stunden minimum sitzt Nina **täglich** am Klavier. Jetzt allerdings nicht mehr bei Miss Mazzy in ihrer Heimatstadt, sondern in einem Privatinternat für afroamerikanische Mädchen. Wohlhabende Weiße aus Tryon haben einen Fond gegründet, der ihr das ermöglicht. Und da begegnet ihr 1949 zum ersten Mal Langston Hughes, der hier einen Vortrag hält.

Die Harlem Renaissance liegt nun fast 10 Jahre zurück. Inzwischen ist der Stadtteil Harlem kein Magnet mehr für junge Schwarze Talente aus dem ganzen Land, die glauben, mit Kunst die Welt positiv zu beeinflussen. Die Weltwirtschaftskrise 1930 hat die Situation für Afroamerikanerinnen und Afroamerikaner nur noch verschlimmert. Viele sehen bereits 1931 die Bewegung als gescheitert an. Allen voran Langston Hughes: „Dieser Frühling war für mich (und ich denke für alle von uns), das Ende der Harlem Renaissance. Wir waren sowieso nicht mehr en vogue, wir Schwarze. Feine New Yorker interessieren sich jetzt für Noel Coward. Schwarze Schauspieler sind am Verhungern, Verleger lehnen neue Manuskripte ab und Mäzene legen ihr Geld besser woanders an.“ Doch die Ideen der Harlem Renaissance leben weiter in der Schwarzen Community. Und die junge Generation saugt sie auf. Nina Simone verschlingt alle Texte von Langston Hughes, obwohl sie 34 Jahre jünger ist als er.

### **Musik 5**

**Walter Donaldson / Gus Kahn: My baby just cares for me**

**Nina Simone (Gesang, Klavier)**

**3'38 / [WDR] 6561213106.001.001**

My baby just cares for me von Nina Simone aus ihrem Debütalbum Little Girl Blue von 1957, da liegt Langston Hughes und Nina Simones erste Begegnung schon fast 10 Jahre zurück.

Doch sie haben sich nicht aus den Augen verloren. Langston Hughes verfolgt Ninas Karriere ganz genau. Er schlägt sich inzwischen als Journalist durch, unter anderem hat er eine Kolumne im Chicago Defender. Kurz nach Erscheinen des Albums widmet er sie Nina Simone: „Sie ist anders, so wie auch Billie Holiday anders war. (...) Sie ist ein Clubmitglied, ein Schwarzes Mädchen, eine Afroamerikanerin, (...) und aus der Heimat da unten. Sie hat die große Stadt erobert, die großen Städte, die LP-Discs und die TV-Shows. Und ist immer noch aus der Heimat ganz unten. Sie hat das alles alleine geschafft. Ihr Name ist Nina Simone.“

## **Musik 6**

**Duke Ellington: Mood Indigo**

**Nina Simone (Klavier, Gesang)**

**4'00 / 3335318-001**

Das war Duke Ellingtons Mood Indigo, hier in der Musikstunde gesungen von Nina Simone. Wie viele Tracks auf ihrem Debüt Little Girl Blue ist auch dieses Stück ein Coversong. Doch Nina Simone schafft es immer, sich die Lieder zu eigen zu machen. Den Erfolg damit kann sie allerdings nicht genießen. Für sie ist das Showbusiness „no pleasure, just work“, wie sie Langston Hughes schreibt. Alles fühlt sich falsch an, denn ihre Karriere als Konzertpianistin ist gescheitert.

Am Curtis Institute in Philadelphia hatte man sie nicht ins Musikprogramm aufgenommen, dort wollte sie eigentlich ihr Konzertdiplom machen. Sie ist überzeugt, dass dahinter Rassismus steckt. Bis sie größere Konzerte spielt, sitzt Nina Simone deshalb erstmal in verrauchten Hotelbars am Klavier. Sie möchte nicht, dass ihre Eltern mitbekommen, dass sie sich mit „Musik des Teufels“ über Wasser hält: mit Jazz. Vor lauter Scham legt sie sich ein Pseudonym zu. Und so muss sich Eunice Waymon in Nina Simone verwandeln, die jetzt auch singt. Denn das bringt mehr Geld. Nina, wie auf Spanisch Nina, die Kleine, Simone nach der Schauspielerin Simone Signoret. Da ist Nina Simone 21 Jahre alt.

Das Singen macht ihr irgendwann Freude. Einem ihrer Brüder schreibt sie: „Weißt Du, dass die Menschliche Stimme das einzige pure Instrument ist? (...) Dass es Töne hat, die kein anderes Instrument hervorbringen kann? Es ist, als ob man zwischen die Töne des Klaviers greifen könnte. Aber diese Noten sind da nicht, du kannst sie nur singen. So bin auch ich, ich lebe immer dazwischen. Ich lebe in beiden Welten. In der der Schwarzen und der Weißen. Ich bin Nina Simone, der Star und ich bin auch nicht da. Ich bin eine Frau. Mein geheimes Leben spielt sich immer dazwischen ab.“

## **Musik 7**

**Edward "Billy" Taylor / Richard Lamb: I wish I knew how it would feel to be free**  
**Nina Simone (Gesang) und Orchester**  
**3'07 / M0508697 003**

Billy Taylors I wish I knew how it would feel to be free, hier gesungen von Nina Simone. Billy Taylor ist der erste Afroamerikaner, der eine Fernsehband leitet. Auch er hat wie Nina von einer Karriere als Konzert-Pianist geträumt, ist dann allerdings Jazzmusiker geworden.

Nina Simone leidet ein Leben lang unter der Erfahrung, es in der Klassik nicht geschafft zu haben. Sie ist verbittert, wütend und aggressiv, lässt ihre Wut auf der Bühne raus und oft auch im Privaten. Und manchmal steht sie dann vor ihrem Bücherregal und zieht Langston Hughes' Autobiographie *The Big Sea* hervor:

„Und wenn ich so richtig wütend bin, und noch wütender werden will (wegen des Rassenproblems, meine ich), wenn ich richtig gemein und gewalttätig werden will, dann greife ich direkt zu diesem Buch, und es gibt auch Material darin dafür. Erstaunlich.“

(...)

„Ich benutze das Buch - was ich meine, ist, dass ich alle für mich bedeutsamen Sätze unterstreiche...“

## **Musik 8**

**Unbekannt: Black is the color of my true love's hair**  
**Nina Simone (Klavier, Gesang)**  
**3'31 / M0511651 111**

Live at Town Hall Nina Simone mit Black is the color of my true love's hair. Das Konzert ist 1959 ihr großer Durchbruch. Es kommen Jazzer, die hippe Beat-Szene und Folk-Fans. Nina ist stolz darauf, dass sie alle mit ihrer Musik so friedlich vereint. Doch kein Kritiker, kann ihre Musik so richtig einordnen. Sie sehen sie als „Jazz and something else singer.“ Sie sich hingegen als Folksängerin, die auch Blues, Klassik und Spirituals in ihren Konzerten spielt.

Bald zieht sie nach Greenwich Village, in Manhattan, wo viele Kreative in den 60ern wohnen. Sie spielt hier in den hippen Clubs: im Village Gate und im Bitter End und sie ist da das „hot new thing“. Und während sie auf der Bühne immer noch die Selbstzweifel plagen, hat sie längst hinter den Kulissen mit Stammgästen Freundschaft geschlossen: Mit dem Schriftsteller James Baldwin und der Autorin Lorraine Hansberry. Beide kennen natürlich auch Langston Hughes. Sie alle stehen nicht nur Nina in ihrem turbulenten, sorgenvollen Leben bei. Nein, sie werden auch gemeinsam zu Aktivistinnen und Aktivisten im Civil-Rights-Movement.

## **Musik 9**

**Nina Simone: Mississippi Goddam**  
**Nina Simone (Klavier, Gesang)**  
**4:52 / M0509415 021**

Mississippi Goddam, darin verarbeitet Nina Simone die schrecklichen Gewalttaten im Jahr 1963. Das Attentat in Birmingham auf die Sixteenth Street Baptist Church, bei dem vier afroamerikanische Mädchen ums Leben kommen. Und die Ermordung des Bürgerrechtsaktivisten Medgar Evers. Nina Simone ist stolz darauf, dass Mississippi Goddam

zum Protestsong des Civil-Rights-Movement wird. Und auch Old Jim Crow wird auf den Versammlungen gesungen.

Dabei hat sich Nina Simone lange nichts aus Politik gemacht. Das kommt erst durch ihre Freundin Lorraine Hansberry. Sie ist sieben Jahre älter und weiß, genauso gut wie Nina Simone, was es bedeutet in den 50er und 60er Jahren jung, talentiert und Schwarz zu sein. Sie ist die erste afroamerikanische Autorin, deren Stück 1959 am Broadway aufgeführt wird: a Raisin in the Sun. Nina und sie quatschen niemals über Jungs, dafür über Marx, Lenin und die Revolution. „Real Girls Talk“ eben, wie es Nina nennt. In dieser Zeit verwandelt sich Nina Simone in die Queen of Soul. Sie zelebriert das Schönheitsideal der Bewegung: Black is Beautiful: Ihre Haare lässt sie sich wachsen, trägt sie hochgesteckt und hüllt sich in bunte afrikanische Gewänder. Zeitgleich macht sie auch in der Musik Schluss mit den Stereotypen mit denen Schwarze Frauen dargestellt werden. Zum Beispiel in Four women:

### **Musik 10**

**Nina Simone: Four women**

**Nina Simone (Klavier, Gesang)**

**4'26 / M0296872 002**

1966 schreibt Nina Simone diesen Hit Four women, in dem sie mit den Klischees afroamerikanischer Frauen in der Gesellschaft aufräumt. Ein Anliegen, das sie mit ihrer Freundin Lorraine Hansberry teilt. Doch nicht nur sie findet es wichtig, dass Nina ihre Stimme für die Bürgerrechtsbewegung einsetzt. Auch James Baldwin und Langston Hughes diskutieren mit ihr bis spät in die Nacht. Vor allem Langston Hughes wünscht sich von Nina eins: "Eines Tages, wenn du berühmt bist, stehen dir alle Türen offen, dann musst du ihnen mitteilen, was Sache ist, denn sie können sich nicht davor verstecken." Kurz vor seinem Tod schenkt er ihr Backlash Blues, eins der letzten Gedichte, die er geschrieben hat. Er bittet Nina, seine Zeilen zu vertonen.

### **Musik 11**

**Nina Simone / Langston Hughes (Text): Backlash Blues**

**Nina Simone (Klavier, Gesang)**

**2'28 / M0586876 009**

Nina Simone löst ihr Versprechen ein. Sie vertont Langston Hughes' Gedicht Backlash Blues. Langston Hughes und Lorraine Hansberry leben in Nina Simonas Musik auch dann weiter, als sie kurz nacheinander an Krebs sterben. Lorraine 1965, Langston 1967. Nina Simone und James Baldwin sind die, die übrig bleiben. Sie müssen auch miterleben, wie Martin Luther King am 4. April 1968 in Memphis ermordet wird. Der Tod ihrer Weggefährten und die Enttäuschung über den gesellschaftlichen Stillstand setzen ihr zu. 1974 verlässt sie die USA und zieht schließlich nach Frankreich. 2003 stirbt Nina Simone an der Côte d'Azur. Ihre Botschaft der Selbstermächtigung lebt in ihrer Musik weiter und ist aktueller denn je. Erst im August diesen Jahres ist ihr Debütalbum Little Girl Blue in einer remasterten Version erschienen.

### **Musik 12**

**Gene Taylor: Why? The king of love is dead**

**Nina Simone (Klavier, Gesang)**

**5'45 / [WDR] 7057468118.001.001 01-018**

Why? The king of love is dead, ein Werk das Nina Simone Martin Luther King gewidmet hat.

Und das war die letzte Folge unserer Reihe Musik der Harlem Renaissance. Sie finden alle Manuskripte der Sendungen mit einer Literaturliste auf unserer Homepage. Dort und in der SWR Kultur App und auch der ARD Audiothek können sie alle Sendungen ebenfalls hören. Mein Name ist Fanny Opitz, ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag.